

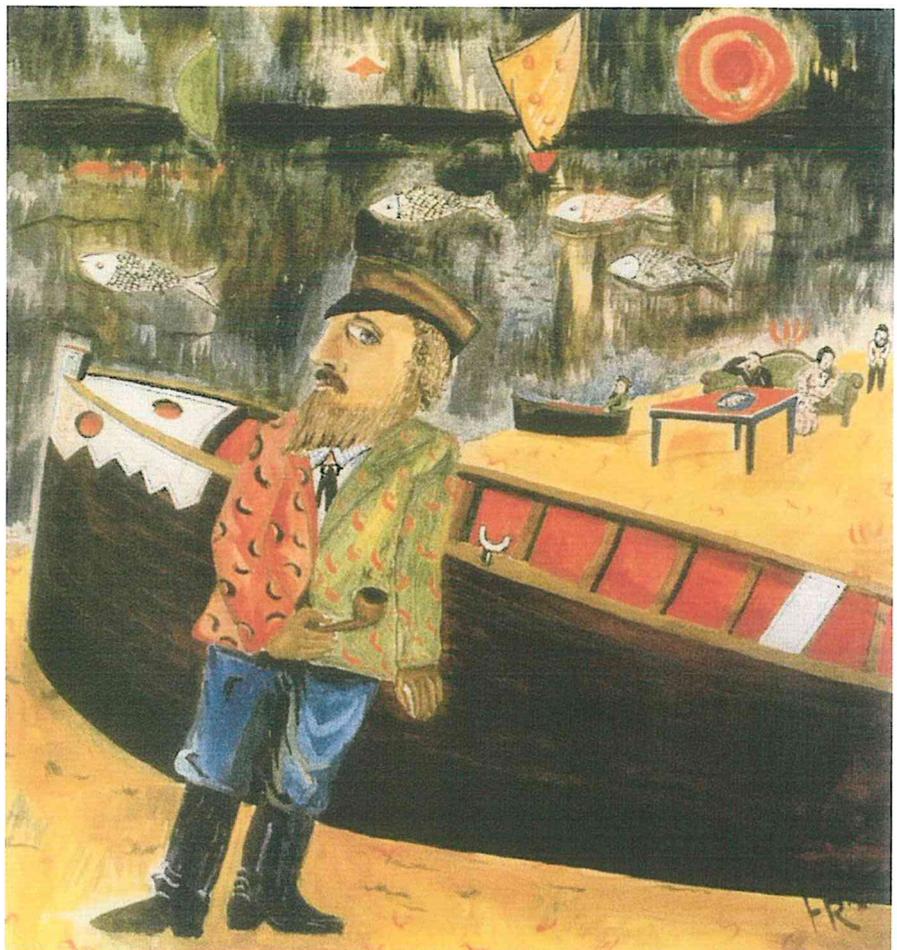
Konzept

„Die Palette des Malers“

Ausstellungszeitraum 19. März 2017 bis 7. Januar 2018

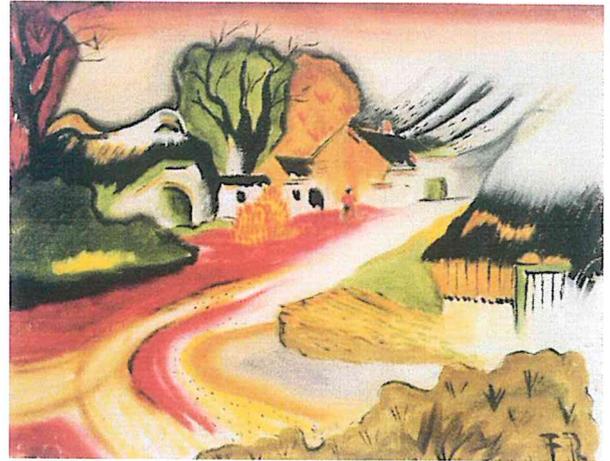
„Es gibt keine Dinglichkeit ohne Farbe und es gibt keine Farbe ohne Dinglichkeit“, zitierte das Magazin *Kunst für alle* im Jahr 1931 den Maler Franz Radziwill. Weiter heißt es dort, „dass jedem Maler bestimmte Farbklänge auf den Leib passen“. Radziwills typische Farbklänge sollen mit der Jahresausstellung 2017 im Zentrum stehen.

Radziwill, der als junger Maler von Chagall, Munch und der Künstlergemeinschaft *Die Brücke* inspiriert war, setzte zu Beginn seines Schaffens starke Farben ein. Wie Karl Schmidt-Rottluff oder Erich Heckel, die von 1907-12 eine entscheidende Zeit ihrer künstlerischen Entwicklung in Dangast verbrachten, steigerte auch Radziwill die Bildwirkung mit dem Einsatz von Komplementärfarben. Ein Beispiel ist das frühe Ölbild „Der Fischer“ (1920), der in einer rot-grün gemusterten Jacke und einer blauen Hose am gelben Sandstrand steht. Die Grundfarben Gelb, Rot, Blau und Grün findet sich zeitlebens in Radziwills Werken wieder.



Der Fischer, 1920, Privatbesitz

Landschaft mit roter Straße, 1923, Sammlung Claus Hüppe



In der kunsthistorischen Betrachtung, gilt die Abfolge seines Schaffens vom expressionistischen Frühwerk über ein neusachliches und magisch-realistisches Hauptwerk bis hin zum symbolistischen Spätwerk. Innerhalb des Gesamtwerkes ist demgegenüber ein Spannungsverhältnis von Gestaltungsmerkmalen auszumachen, die durchgängig wiederkehren.

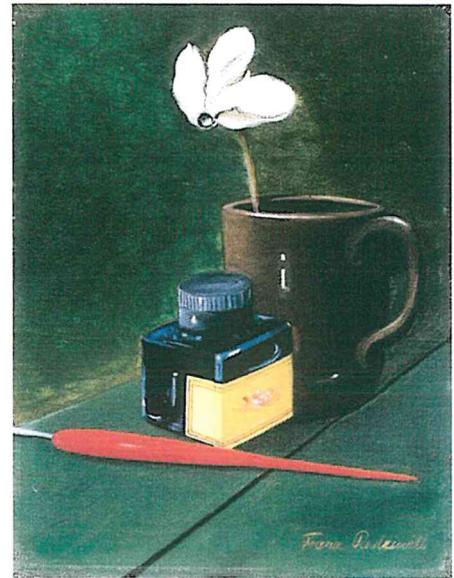
Klassische künstlerische Prinzipien und die Auseinandersetzung mit den Strömungen der Kunst seiner Zeitgenossen werden auf immer neue Weise gestalterisch aufgegriffen.

Das gilt vor allem für den Gebrauch der Farbe, die sowohl in nuancierten Abstufungen als auch in ungemischter Buntheit auf die Leinwand gesetzt werden. Unverkennbar bewegt sich der Maler zwischen Avantgarde und Tradition und lotet die unterschiedlichen Farbauffassungen auf seine eigene, unverwechselbare Weise aus.

Zeit des Falterflugs, 1944, Privatbesitz



Vorgesehen ist ein Katalog mit Beiträgen über die frühen formalen Einflüsse der *Brücke*-Maler, über Radziwills beibehaltene Treue zur expressionistischen Farbpalette und deren Modifikation. Im Katalog werden alle Exponate ganzseitig farbig abgebildet. Vier Autorinnen und Autoren sind angefragt, Radziwills Umgang mit Farbe aus verschiedenen Perspektiven zu untersuchen. Die Beziehung zu Malerkollegen und die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kunstströmungen fließen ebenso ein wie der Vergleich mit bestimmten Schlüsselwerken der Kunstgeschichte.



Stillleben mit rotem Federhalter, 1950,
Privatbesitz

Das Vorhaben stellt den zweiten Teil eines 5-jährigen Ausstellungsprojektes dar, mit dem die Franz Radziwill Gesellschaft sich dem 125jährigen Geburtstag des Malers im Jahr 2020 nähert. Gleichzeitig ist die Ausstellung über Radziwills Farbklänge ein in sich geschlossenes Ausstellungsverhaben, welches das Publikum auch als einzelne Schau überzeugen soll. Indem sie Werke aus allen Schaffensphase vereint und unterschiedliche Sujets enthält, vermittelt die Ausstellung einen umfassenden Eindruck von Radziwills Malerei und seiner Position innerhalb der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts.



Der Zeitungleser sieht die Welt nicht mehr, 1950, Sammlung Claus Hüppe